

Die Mitglieder der bulgarischen Sobranje in Wien.

Nach dem Frühstück im Ministerium des Aeußern fuhren die Herren nach Lainz, besichtigten dort das Versorgungsheim und das Jubiläumsspital und begaben sich sodann in das neu-erbauete städtische Kühl- und Gefrierhaus in der Engerthstraße, woselbst sich der Erbauer des Hauses Stadtbaudirektor Goldemann, der Leiter des Unternehmens Lagerhausdirektor Dr. Mübel und Bauinspektor Wurzinger zur Begrüßung eingefunden hatten. Mit großem Interesse betrachteten die Herren die Einrichtungen, insbesondere die Kühlräume, in welchen bereits Fleisch aufbewahrt wird und gingen auch durch das Maschinen- und Apparatenhaus durch. Vom Kühlhause aus wurde die Fahrt zu den Siemens-Schuckertwerken angetreten; daselbst wurden die Herren von Direktor Neureither, dem militärischen Leiter der Werke Oberleutnant Wagner, Werkstättendirektor Schiller und den Oberingenieuren Fuch und v. Alberti empfangen. In seiner Begrüßungsansprache wies Direktor Neureither darauf hin, daß die Siemens-Schuckertwerke eine Filialfabrik in Sofia haben und daß die Werke in Bulgarien große Anlagen und Unternehmungen wie zum Beispiel die Elektrizitätswerke in Varna und Rustschuk, die elektrische Anlage im königlichen Palast, etc. hergestellt haben. Der Führer der Abordnung Dr. Montschilow erwiderte, daß die Siemens-Schuckertwerke in Bulgarien sehr bekannt, ja geradezu populär sind und daß über die Einrichtungen der Schuckertwerke allgemeine Zufriedenheit herrsche. Nach teilweiser Besichtigung der weitläufigen Anlage wurden die Herren ins Hotel zurück gebracht.

Empfang im Rathaus.

Abends 8 Uhr waren die in Wien weilenden Mitglieder der Sobranje von der Wiener Gemeindeverwaltung zu Gaste geladen. Der Zugang zur Feststiege I und des Stiegenhauses im Neuen Rathaus waren mit Blattpflanzen und Blumen reich geschmückt. Auch der steinere Saal war in einen Wintergarten umgestaltet worden, die Böden ausgefüllt mit lebenden Blumen und Palmen im Hintergrund. Hier hatten sich Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß, Frau Berta Weiskirchner und die Gemahlinnen des ersten und zweiten Vizebürgermeisters, ferner die Stadträte, die Parteiobermänner, Oberkurator Steiner und die Schriftführer des Gemeinderates zur Begrüßung eingefunden. Die gewählten Gemeindefunktionäre waren mit der goldenen Kette geschmückt.

Außer den Sobranje-Mitgliedern, die sich vollzählig eingefunden hatten, waren erschienen: Minister des Aeußern Baron Burian, Minister des Innern Prinz Hohenlohe, Landmarschall

Prinz Liechtenstein, Statthalter Freiherr von Hayleben, die Geheimen Räte Dr. Baernreiter, Ritter v. Kuczynski, Freiherr von Engel und Dr. Schulz, die Sektionschefs Dr. Graf Forgach, Dr. Graf von Wickenburg, Dr. Freih. v. Flotow, Graf Ambrosy, Dr. v. Pranter und Riedl, Polizeipräsident Freih. v. Gorup; von der bulgarischen Gesandtschaft Geschäftsträger Stoyanoff, Legationssekretär Gheorghiew, Attaché Toscheff, Konsulatssekretär Trayanoff, Rechnungsführer Batscharoff, ferner Militärkommandant G.-d.-I. Kirchbach, die Feldzeugmeister Frank und Ritter von Rhom, Feldmarschallleutnant Edl. v. Bellmond, Oberst von Verner, die Oberstleutnants Baron de Vaux und Lieber, Hauptmann Herbrich, Gouverneur Dr. Sieghart, Präsident Dr. von Landesberger (Anglobank), Generaldirektor Lohnstein (Länderbank), Präsident von Minkus (Unionbank), Präsident Dr. Kranz, Direktor Neurath, Direktor Broch, Direktor von Popper (Wiener Bankverein), Großindustrieller von Woot, die Hof- und Ministerialräte Dr. Karminski, Dr. Wilkens, Dr. v. Alexy, Dr. Simeons, Karasek, v. Horeszky und Gayer, Legationsräte Graf Hoyos und Ritter von Stork, Ministerial-Konzipist Dr. v. Kéler, Universitätsprofessor Dr. Uebersberger, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Präsident des Gewerbevereines Schiel mit Sekretär Professor Dr. Kobatsch, Botschafter Dr. Hammerschlag, von der Handels- und Gewerbekommission Regierungsrat Dr. v. Fayenthal und Sekretär Dr. Pistor, Gremialrat Neurath, Freiherr v. Kubinsky, Vizepräsident des Landesverbandes für Fremdenverkehr kais. Rat Beschorner mit Generalsekretär Gereny, Präsidialvorstand Magistratsrat Formanek und Magistratssekretär Böttger, die Chefredakteure Dr. Funder, Hofrat Dr. Löbl, Patzelt und Singer und Vertreter der Tagespresse.

Besondere Aufmerksamkeit erregte Oberleutnant Gadjew, der bekanntlich die Verbindung zwischen der österreichischen und bulgarischen Armee hergestellt hat und dessen Brust das eiserne Kreuz, ein österreichischer und bulgarischer Orden schmückten. Bürgermeister Dr. Weiskirchner begrüßte jeden einzelnen Herrn in herzlichster Weise und wurde in seinen Hausherrnpflichten von den Damen und den Vizebürgermeistern unterstützt. Als die Gesellschaft versammelt war, lud der Bürgermeister sie ein, sich in den anstoßenden Saal zu begeben.

Der Führer der Abordnung Vizepräsident Dr. Montschilow reichte Ihrer Exzellenz Frau Berta Weiskirchner den Arm, General Popow führte Frau Vizebürgermeister Hierhammer und Minister Kaltroch Frau Vizebürgermeister Hoß. Die Gesellschaft begab sich in den anstoßenden Stadtratsitzungsraum, welcher ebenfalls durch die Kunst des Gärtners reich dekoriert worden war. In der Mitte der Wand, ~~welcher~~ entlang welcher die Ehrentafel stand, war in einem grünen Boskett die Marmorbüste

unseres Kaisers und des bulgarischen Zaren aufgestellt, rechts und links davon die Kisten des deutschen Kaisers und des Sultans. Den Gästen wurden geschmackvolle Zigarrentaschen aus braunem Leder, geziert mit dem Wappen der Stadt Wien und innen mit der Aufschrift „Empfang der bulgarischen Sobranje. Wien Rathaus 4./5. 1916“ überreicht.

Im Verlaufe des Abendessens brachte Bürgermeister Dr. Weiskirchner den ersten Toast auf die verbündeten Herrscher aus und die Versammlung stimmte begeistert in die Hochrufe ein. Die Musikkapelle O.W. Drescher, welche die Tafelmusik besorgte, spielte die Hymnen der vier verbündeten Reiche und nachdem die Weisen verklungen waren, begrüßte Dr. Weiskirchner die Herren mit folgenden Worten:

Der Besuch von hochangesehenen Mitgliedern der bulgarischen Sobranje wird in der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien mit großer Freude gewürdigt. In der großen Zeit, in der wir leben und in welcher sich Ereignisse von weltgeschichtlicher Tragweite entwickeln, gilt dieser Besuch uns mehr als eine Ehrung, er ist uns in dem Augenblicke, da wir die Gefühle inniger Freundschaft von Volk zu Volk austauschen können, die Bekräftigung des Bündnisses, das die Monarchen geschlossen, die Diplomaten festgelegt und unsere Tapferen verbündeten Heere durch Blut und Eisen besiegelt haben. Wenn Sie Ihren Weg durch die Straßen Wiens nehmen, werden Sie erkennen, daß die Bevölkerung unserer Stadt, in welcher der Herzschlag des Reiches pocht, Sie mit der ganzen Innigkeit zu empfangen wünscht, deren Wiener fähig sind.

Als Bulgarien mit Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Türkei sich zu einem neuen Vierbund verband, um jenen Teil mazedonischen Bodens zu wahren, den es nach dem Rechte der Nationalität und jahrzehntelanger Kämpfe als geheiligte, bulgarische Erde ansieht, um weiters jene seiner Söhne zu befreien, die unter einem schweren fremden Joche seufzten und um seine Ansprüche auf den Zugang zum Meere, auf seine freie wirtschaftliche Entwicklung zu sichern, die ihm Rußland bestritten hatte, da hat Bulgarien seine große geschichtliche Sendung wahrlich erfüllt. Es ist eine merkwürdige Fügung, daß das tausendjährige Gedenken an den großen Sieg, den Zar Symeon der Bulgaren im Jahre 917 gegen Serbien und Byzantiner erfocht, fast zusammenfällt mit dem gewaltigen Siege, den Zar Ferdinand von Bulgarien im Vereine mit seinen Verbündeten in den vergangenen Monaten über die Serben erfochten hat. Damals wurde Mazedonien für die Bulgaren erobert und heute für sie auf immer befreit.

Durch ein Jahrtausend war den Bulgaren der Drang nach Freiheit zugleich der Drang nach Kultur. Es ist ein dornenvoller Weg, der da zurückgelegt werden mußte und er konnte nur von einem Volke bezwungen werden, das heroischen Anstrengungen fähig und durch sittliche Größe auszeichnet ist. Wir bewundern

die Tugenden des bulgarischen Volkes, die Tapferkeit und Ausdauer seiner Soldaten, die Einfachheit der Sitten seiner Bürger und ihr Streben nach Bildung. Was das fleißige Volk der Bulgaren zu leisten im Stande ist, hat gerade die Stadt Wien in nächster Nähe zu beobachten Gelegenheit gehabt. Bulgarische Gärtner haben sich hier in unserer Nähe angesiedelt und die Erzeugnisse ihrer Gemüse und Blumenkultur waren stets eine hochwillkommene Gabe auf unserem Markte. Mit Bedauern haben wir diese hunderte von tüchtigen Gewerbetreibenden ziehen gesehen, als das Vaterland sie rief. Der Abschied, der ihnen damals von den Wienern bereitet wurde, hat einen Beweis gegeben, von der Herzlichkeit unserer Gefühle für das bulgarische Volk. Was dieses Volk zu leisten im Stande ist, beweist es nicht nur auf dem Schlachtfelde, sondern auch auf seinem eigenen von rauhen Bergen durchzogenen Lande, wo es in den weiten Rosenfeldern von Casanlyk einen der größten Gärten zum Erlühen bringt, der die ganze Welt mit Duft versorgt. Aus einem Lande der Rosen kommen Sie, meine hochverehrten Herren in das Flieder- und duftete Wien in der schönsten Maienzeit. Aber noch ist nicht Zeit, sich diesen Reizen hinzugeben, noch dürfen wir nur an unsere ernste und schwere Aufgabe denken, die unser noch harrt, müssen unserer Brüder denken, die den erbitterten Feinden gegenüberliegen und das alte neu errungene Vaterland gegen sie verteidigen.

Mit dem Siege Bulgariens wird die unangreifbare einheitliche Verbindung zwischen der Nordsee und dem Ägäischen und schwarzen Meere und zu dem Gebiete Kleinasien geschaffen. Auf diesem nunmehr dauernd gesicherten Weg sollen die kulturellen Errungenschaften des Westens dem Osten zu Gute kommen und dieses uns auch seine wirtschaftlichen Güter liefern können. Wir Oesterreicher können für uns dabei in Anspruch nehmen, daß wir unsere Aufgabe, die Träger westländischer Zivilisation nach dem Osten zu sein, immer erkannt haben, daß wir aber auch umgekehrt immer das Verständnis für die Eigenart, für das Gefühl und die Kultur des Ostens unsererseits aufgebracht haben und hier zum Geben und Nehmen ~~ganz~~ gleich gerne bereit waren.

Was auf dem Gebiete der Politik und des Geisteslebens sich vollzieht, das soll seine wichtige Ergänzung finden in dem wirtschaftlichen Zusammenhang, der zwischen unseren Völkern zwar schon bisher besteht, aber in Zukunft noch viel mehr gefestigt und erweitert werden soll. Namentlich will ich dabei des mächtigen Stromes gedenken, der eine so große Rolle in unserer Volkspoesie spielt und dessen wirtschaftlicher Wert erst jetzt voll zur Geltung kommen wird, als Träger von Gütern aller Art vom süddeutschen Lande bis ins Schwarze Meer und umgekehrt. Bulgarien, das heute bereits Anteil an diesem

Strome hatte, wird, wie wir hoffen, diesen Anteil nunmehr noch vergrößern und namentlich näher an uns heranrücken und unser unmittelbarer Grenznachbar werden. Wir erwarten von Bulgarien, daß es ihm gelingen möge, seine Bodenproduktion in Zukunft noch zuzusteuern und was, die wir bisher schon neben der Türkei der wichtigste Handelsfreund waren, noch einen größeren Teil davon überlassen zu können und daß die glückliche Entwicklung seiner eigenen Wirtschaft auch zu einem größeren Abnehmer unserer Industrieprodukte machen wird. Wir wissen, welche glückliche Bedingungen das eroberte mazedonische Gebiet für das Gedeihen der Baumwollpflanze gewährt und hoffen von Bulgarien, daß es ein gutes Stück mit dazu beitragen wird, uns von der überseeischen Einfuhr, deren bisherige Notwendigkeit eine so große Rolle in der Hand unserer Gegner gespielt hat, unabhängig zu machen. Dabei werden wir gewiß auch den gewerblichen Aufschwung Bulgariens, dessen Webindustrie namentlich bereits so ausgezeichnete und kunsttätige Kräfte besitzt, mit Freuden begrüßen, wissen wir doch, daß der industrielle Aufschwung eines Landes nicht seine Kaufkraft im Ausland vermindert.

So hoffen wir, daß der militärische und politische Bund auch durch enge Handelsbeziehungen glücklich ergänzt werde. So klinge denn der Heldensang der tapferen Bulgaren: Schöne Maritsa, treib vor Dir her die feindlichen Heere.

Schöne Maritsa, lehre die Frauen, die weinend klagen, uns vertrauen. Auf, auf, Tapfere Heldensöhne, ziehet das Schwert zum Heil und zum Sieg.

Und der Sieg wird unser sein und seine Frucht wird sein der Aufstieg der verbündeten Völker zu hoher wirtschaftlicher Blüte und zur erhabenen Kultur edler und reiner Menschlichkeit.

Auf die Zukunft unserer Völker erhebe ich mein Glas! (Stürmischer anhaltender Beifall.)

An Stelle des Führers der Abarnung Vizepräsidenten Dr. Montchilow erwiderte der kgl. bulgarische Geschäftsträger Dr. Stoyanoff: Da der Herr Vizepräsident der deutschen Sprache nicht mächtig ist, erlaube ich mir an seiner Stelle und in seinem Namen für den herrlichen Empfang, den die Herren bulgarischen Abgeordneten hier in Wien finden, den besten Dank auszusprechen. Die Stadt Wien, welche der nächste Vorort der Zivilisation für Bulgarien ist, hat einen großen Einfluß auf das intellektuelle Leben unseres Landes. Die ersten bulgarischen Bücher - es sind ungefähr 60 bis 70 Jahre - wurden infolge Mangels an Buchdruckereien bei uns zu Hause, in Wien gedruckt, Mediziner, Ingenieure, Künstler haben ihr Wissen bei Ihnen empfangen. Viele von uns haben in Ihren Heilanstalten wieder die Gesund-

heit erlangt, vielmehr dem Tode geweihten Bulgaren wurde ihr Leben durch die hervorragende Kunst der Wiener medizinischen Wissenschaft erhalten.

Die Handelsbeziehungen zwischen Wien und Bulgarien stammen aus einer Zeit, welche ich nicht genau angeben kann. Heute gibt es zahlreiche Handelshäusern gegründete Niederlassungen bei uns. Viele bulgarische Damen wollen, wenn sie auch nicht die Grazie und die Schönheit der Wienerin besitzen, wenigstens in der Eleganz ihr Gleichkommen und beziehen aus Wien ihre Kostüme und auch sonstige Toilettebedarfsartikel. Wir verdanken Ihnen aber sogar das kostbarste Gut, welches die Ehre und den Ruhm unseres Vaterlandes ausmacht, unseren hochgeliebten König.

Ich glaube nicht, daß es einen einzigen Bulgaren auf höherer Bildungstufe gibt, der nicht Ihre reizende Stadt in Wien kennen würde. Wir Mitglieder der Deputation haben in den verschiedensten Lebensaltern in Wien gewohnt und ich versichere Sie, daß jeder von uns unvergeßliche Erinnerungen an diese reizende, fröhliche und so angenehme Stadt bewahrt. Es gereicht uns zur Ehre, daß die schöne Stadt Wien für uns, die wir die bulgarische Nation hier vertreten, sich ins Festkleid geworfen hat und daß wir in den Straßen nur Menschen begegnen, welche uns durch ihre fröhlichen Mienen beweisen, daß wir uns der Sympathie der Wiener freuen dürfen.

Erlauben Sie mir noch meine Bewunderung auszudrücken über die großen Fortschritte und die großartigen Verbesserungen, welche wir in Wien konstatieren können und welche ein Beweis dafür sind, welche großartigen Aufschwung Wien genossen hat, dank des Wissens, des Geschmacks und der Kenntnisse des Herrn Bürgermeisters und seiner ausgezeichneten Ratgeber. Mit vollen Rechten kann sich der Wiener seiner Kaiserstadt rühmen. So erlaube ich mir denn, mein Glas zu erheben auf die kostbare Gesundheit Seiner Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josefs I. Er lebe hoch! (Herrliche begeisterte Hochrufe) Dr. Georgiew, Gemeinderat von Sofia, hielt sodann folgende Ansprache: In der großen entscheidenden Stunde, da die geschichtliche Vorladung die Völker Europas wieder einmal vor eine Schicksalswende stellte, hat Bulgarien, um seine Unabhängigkeit und seine Existenz zu verteidigen, sich an die Seite jener Mächte gestellt, die für die Freiheit der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung aller Völker des aufgezungenen Kampfs führen. Wir hatten die Kraft, die Verführung der Entente abzuweisen und den Geist des Bösen zu vertreiben. (Lebhafte Beifall.) Bulgarien ist den Tücken und Gefahren glücklich entronnen und hat den prächtigen Bau seines eigenen Schaffens, seines im Sturm gebauten Hauses ein Dach stark und wettfest geschaffen.

Die bulgarische Nation hat die entgegengestreckte Freundschaft voll Liebe und Dankbarkeit entgegengenommen und herzlich gedrückt. Als würden Kampf um die politische Existenz, um unser volkisches Wesen, um die Erfüllung unserer gerechten nationalen Ideale aufnahmen, da stellten wir uns mit erhabenen Gefühlen Schulter an Schulter mit den glorreichen Armeen der Donaumonarchie, die überall im entscheidenden Momente wuchtig und mit großartigem Elan das siegreiche Schwert gegen den Feind zu führen verstanden. In einem Siegeszug sondergleichen haben unsere treuen Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn und Deutschland und wir den gemeinsamen Feind, den Friedensstörer (stürmische Zustimmung) vernichtet. Der bulgarische Traum die Einigung Bulgariens war erreicht. Unsere neue Geschichte weist aber andere eben so schöne mit goldenen Buchstaben geschriebene Blätter auf, des wohlwollenden Beistandes in schwerer Stunde, uns von der Doppelmonarchie bewiesen.

Wir sind glücklich, in dem wunderschönen Wien, der Geburtsstätte unseres erhabenen Monarchen und geliebten Kaiser die brüderlichen und bundestreuen Gefühle, die Dankbarkeit des bulgarischen Volkes in feierlicher Weise zu verholmetzen. Das Bündnis, das unsere Monarchen durch ihre Regierungen beider Länder beschlossen haben, hat sich in ein wahres Bündnis unseres Volkes verwandelt. Der warme Empfang, den uns die herrliche Stadt Wien bereitet hat, die rührende Aufmerksamkeit, die uns überall bezeugt wurde, sind Beweise dafür, daß der Gedanke der gemeinsamen Interessen tiefe Wurzeln in der Volksseele gefaßt hat. Herzlich wie es nur Wien kann, und mit einer Sympathie, deren Aufrichtigkeit aus jedem Worte und jeder Geste leuchtet, sind wir in dem schönen Wien begrüßt worden. Tiefergerührt vom Herzen erwidern wir ihre Gefühle. Auf das blühende Gedeihen der so lieben Kaiserstadt lassen wir nach allem Ergrübe unsere Gläser erklingen, und als dankbarer Wiener Student (lebhafter Beifall) rufe ich aus den Tiefen meines Herzens: Es gibt nur eine Kaiserstadt, es gibt nur ein Wien! Es lebe die Bevölkerung Wiens, es lebe Se. Exzellenz der Bürgermeister! Die Bulgaren stimmten begeistert in das vom Redner ausgetragene Hoch ein.

Im Laufe des Abends wurden von Bürgermeister Dr. Weiskirchner Huldigungstelegramme an unseren Monarchen und den Zaren Ferdinand von Bulgarien abgesendet. Das Telegramm an den Kaiser hat folgenden Wortlaut:

Mitglieder der Sobranje von Bulgarien, dessen Söhne Schulter an Schulter mit unseren Soldaten in heldenmütigen Kämpfen den türkischen Feind besiegt haben, sind im Wiener Rathause zu bundesbrüderlichem Besuche erschienen. In diesem feierlichen Augenblicke sind unsere Gedanken und Gefühle zum

erhabenen Throne Euer Majestät gerichtet und vereinigen sich in dem innigen Gebete: Möge der Allmächtige, der die Schlachten unserer Völker siegreich gelenkt hat, Euer Majestät und das Vaterland auch fürderhin unter seinen Schutz nehmen und möge nach Kampf und Sieg Gottes Sonne strahlen auf ein glücklich Oesterreich."

Das Telegramm an den Zar Ferdinand lautet: „Im Wiener Rathause sind Mitglieder der bulgarischen Sobranje als willkommene Gäste der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien erschienen und weilten einige Stunden in unserer Mitte. In Hochgefühl der bundesbrüderlichen Freundschaft, die uns zueinander geführt hat, gedenken wir des herrlichen Bulgarenvolkes und seiner ruhmbedeckten Armee und seines weisen und erhabenen Monarchen. Gott schütze und schirme Euer Majestät und lasse Euer Majestät nach siegreich errungenem Frieden noch recht viele Jahre neuen Glanzes und neuer Herrlichkeit auf Bulgariens Erde genießen!"